



Wasserstadt-Dialog

Runder Tisch Wasserstadt

1. Sitzung am 02. Juni 2015

Dokumentation

Begrüßung und Einführung

Kirsten Klehn vom Büro plan zwei begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur ersten Sitzung des Runden Tisches Wasserstadt Limmer und moderierte die Veranstaltung. Die Mitglieder waren vollständig vertreten. Frau Ingrid Weinreich nahm in Vertretung von Herrn Karsten Klaus für die Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover - GBH teil.

Zu Beginn wurde das im Vorfeld der Sitzung per E-mail an die Teilnehmenden versandte Papier „Grundlagen und Grundsätze der Zusammenarbeit am Runden Tisch“ (basierend auf dem Konzeptpapier von Mark Hömke und Sid Auffahrt vom 29.4.2015) thematisiert. Die Teilnehmenden einigten sich darauf, dass die dort zusammengefassten Grundsätze die Basis für die Zusammenarbeit am Runden Tisch bilden sollen.

Zur Vorbereitung der Sitzung wurde auch der Zielkatalog mit den 102 Zielsetzungen aus der ersten Phase der Bürgerbeteiligung sowie ein von plan zwei erstellter Auszug der städtebaulich relevanten Zielvorstellungen aus dem Zielkatalog versandt. Der Auszug sollte dazu dienen, die Arbeit mit dem Zielkatalog zu erleichtern, indem die in dieser Phase der Arbeit am städtebaulichen Entwurf zum Tragen kommenden etwa 60 Zielvorstellungen zusammengestellt wurden. Aus Sicht der Bürgervertreter war dieses Vorgehen nicht nachvollziehbar. Es wird befürchtet, dass einzelne Zielvorstellungen damit „unter den Tisch fallen“. Es wurde noch einmal betont und gemeinsam vereinbart, dass alle 102 Zielvorstellungen die Grundlage der Arbeit am Runden Tisch bilden.

Bei der Einführung zur 1. Sitzung des Runden Tisches wurde das Ziel der 2. Phase des Beteiligungsprozesses zur Wasserstadt Limmer noch mal formuliert, dass bis zur 3. Sitzung ein städtebaulicher Entwurf zum 1. Bauabschnitt von den Beteiligten des Runden Tisches entwickelt und am 08. Juli 2015 der Öffentlichkeit zur Diskussion vorgestellt werden soll. Dieser städtebauliche Entwurf soll in der anschließenden Phase in einen verbindlichen Bebauungsplan mit einem städtebaulichen Vertrag münden und das Baurecht für den 1. Bauabschnitt schaffen.

Sammlung rahmensetzender Entwurfsstrukturen

Verbunden mit einer Vorstellungsrunde wurden die Teilnehmenden gebeten, die aus Ihrer Sicht wichtigen Entwurfsprinzipien/ -strukturen zu benennen. Diese wurden textlich auf Metaplankarten und bildlich auf einer Gebietskarte festgehalten und sollen als Referenz für die Diskussion um konkrete Entwurfsvarianten dienen.

allgemein

- Es soll ein Wohngebiet entwickelt werden, das heutigen Wohnwünschen entspricht aber Raum für zukünftige Entwicklungen lässt.
- Es soll ein städtisches Quartier entstehen - wobei das Bild das damit verbunden ist unter den Teilnehmenden nicht unbedingt einheitlich ist.
- Der Städtebau soll gemischte Eigentumsstrukturen und eine gute soziale Mischung ermöglichen.
- Es soll auch Raum für Gewerberäume und -flächen gegeben werden.
- Mit dem ersten Bauabschnitt soll auch die erforderliche Infrastruktur (Einzelhandel etc.) auf den Weg gebracht werden.



- Sowohl aus Sicht der Investoren aber auch vor dem Hintergrund der Zielsetzung bezahlbaren Wohnraum zu erstellen, sollte die Wirtschaftlichkeit der Entwurfsansätze im Auge behalten werden.
- Es sollte als Chance begriffen werden, sich auf die vorhandenen Strukturen zu beziehen.
- Die Qualitäten des alten Limmer sollen erhalten und aufgegriffen werden: Dies sind insbesondere Freiraum und Überschaubarkeit.

Wohnen

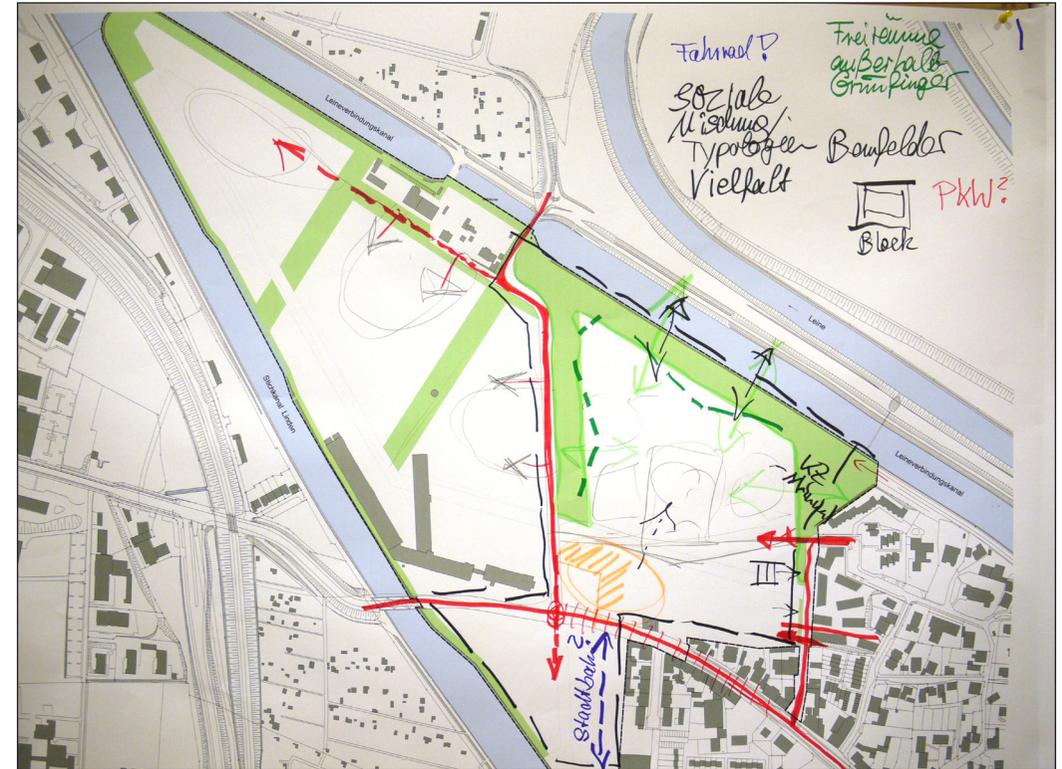
- Es sollen überschaubare, lebendige Nachbarschaften entstehen können.
- Jedes Quartier/ jeder Bauabschnitt soll eine eigene Identität erhalten.
- Es sollen Räume entstehen, die Identifikation und Aneignung ermöglichen.
- Es sollen blockartige Strukturen entstehen, die partiell aufgelockert bzw. aufgebrochen werden können, allerdings soll die Trennung von außen und innen klar erlebbar und ablesbar sein.

Mobilität

- Es müssen intelligente Lösungen für den ruhenden Verkehr gefunden werden. Das Auto soll den öffentlichen Raum nicht dominieren. Gleichzeitig wird von Seiten der Wohnungswirtschaft auf die hohen Kosten von Tiefgaragenstellplätzen hingewiesen.
- Es werden zwei Anknüpfungspunkte an die Wunstorfer Straße gesehen: in der Verlängerung des neuen Schleusenweges und über die Sackmannstraße (ehemals Stockhardtweg).
- Die Wege aus dem alten Dorf sollen aufgenommen werden. Die Sammelstraße im ersten Bauabschnitt sollte in direkter Verlängerung der Sackmannstraße verlaufen.
- Die Lage und Einbindung des zukünftigen Stadtbahnanschlusses ist zu berücksichtigen

Freiräume

- Die Grünstruktur aus dem FNP sollte nicht infrage gestellt werden. Die „Grünfinger“ sind dort allerdings nicht flächenscharf dargestellt. Ausbuchtungen in die eine oder andere Richtung sind möglich.
- Es sollten auch über die Grünfinger hinaus Freiräume erhalten und geschaffen werden.



- Die Offenheit und Verbindung zum Wasser und zur Landschaft am Nordufer sollte gegeben sein („nicht abriegeln“).
- Das Freiraumkonzept sollte die unterschiedlichen Freiraumtypen - Plätze, Höfe, Parks - berücksichtigen und in einer „Dramaturgie“ aufeinander beziehen.

Diskussion von Entwurfsideen

Frau Spengler stellte eine neue Entwurfsidee für den 1. Bauabschnitt vor, mit der die strenge Parallelität und Orthogonalität des im letzten Jahr präsentierten städtebaulichen Konzeptes aufgelöst wird. Die einzelnen Baufelder werden aufgelockert zu „Tanzenden Blöcken“ mit grünem Innenraum im Bereich der bebaubaren Flächen angeordnet. Die Erschließung nördlich der Basisstraße, die noch im Einzelnen zu definieren ist, soll durch einen Erschießungsbogen mit davon abzweigenden Stichen erfolgen. Durch die in sich aufgelockerte Blockstruktur könnte in der Mitte ein zusätzlicher Anger als grüner oder steinerner Platz entstehen. Die Basisstraße, die im neuen Entwurf von der Lage geändert wurde, schließt östlich in Höhe der bestehenden Sackmannstraße an. Dadurch verbreitern sich die südlichen Baufelder von der Basisstraße, die neben der Quartiersmitte ebenfalls zu zwei Blöcken angeordnet werden.

Die vorgestellte Planvariante wurde von Seiten der Bürgervertreter und der Anwaltsplanung positiv aufgenommen. Zahlreiche Anregungen aus der Beteiligung wurden damit aus ihrer Sicht aufgegriffen. Die Vertreter der Wohnungswirtschaft und der WLEG äußerten Vorbehalte. Die ungewöhnliche Anordnung der Bauformen wirft für sie viele Fragen auf, die zu klären sind.

Eine weitere Untervariante, die Frau Spengler ebenfalls kurz vorstellte, greift vom Prinzip die neue Entwurfsidee mit Blockstrukturen auf, diese folgt aber wie der Ursprungsentwurf einer strengen orthogonalen Rasterung mit offener Blockstruktur. Diese Variante wurde aber anschließend nicht weiter diskutiert.

Überarbeitungsbedarf

gesamt

- Die Flächeneffizienz des Entwurfs und die Geschossigkeit sollen auf der Basis von Zahlen (Nettobauland etc.) dargestellt werden.
- Es sollen Beispiele aufgezeigt werden, die den Entwurfsansatz illustrieren.
- Es soll aufgezeigt werden, welche Lagen für eine Durchmischung mit Gewerbenutzungen denkbar sind.

Wohnblöcke / Erschließung

- Es soll exemplarisch an zwei Baublöcken aufgezeigt werden, welche Wohnformen in der vorgeschlagenen Struktur möglich sind.



- Die Erschließungstypologie (Wohnstraßen, Wohnwege, Stellplätze etc.) sowie die Erschließung der Wohngebäude mit Tiefgaragen, Feuerwehzufahrt etc. soll beispielhaft dargestellt werden.

Grünflächen

- Die Gestaltung der Grünflächen - sowohl die der öffentlichen Freiräume als auch die der Blockinnenbereiche - soll weiter ausdifferenziert werden, um die möglichen Qualitäten der Freiflächen einschätzbar zu machen.
- Insbesondere für den im Zentrum des nördlichen Bereichs gelegenen „grünen Platz/ Anger“ soll aufgezeigt werden, welche Nutzungen dort untergebracht werden können und wie der Raum angeeignet werden kann.

Stadtkante

- Für die Gestaltung der Stadtkante am Nordufer sollen Alternativen entwickelt werden. Der „stadtgestalterische Anspruch“ ist deutlich herauszuarbeiten.

Die WLEG stellte eine in ihrem Auftrag erstellte Planvariante vor, die allerdings nicht im Einzelnen diskutiert wurde.

Eine Entscheidung für eine Variante konnte noch nicht getroffen werden. Es wurde vereinbart, die vom Büro Spengler vorgestellte Entwurfsidee der „Tanzenden Blöcke“ entlang des formulierten Überarbeitungsbedarfes weiterzuentwickeln und in der 2. Sitzung erneut zu diskutieren.

Im Auftrag von

Landeshauptstadt Hannover

Dezernat VI, Fachbereich Planen und

Stadtentwicklung

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1

30159 Hannover

Erstellt von

plan zwei

Stadtplanung und Architektur

Postkamp 14a

30159 Hannover

www.plan-zwei.com

Juni 2015

